

# „In die Schuhe von Demenzkranken schlüpfen“

## Abend mit Gaby Breuckmann in Kettenkamp

anl **KETTENKAMP**. Zu einem Vortrag über Demenz hatten die Frauengemeinschaft (KFD) die Kolpingsfamilie und der Heimatverein Kettenkamp eingeladen. Dabei wurde klar: Das Thema geht alle an.

„Ich fühle was, was du nicht siehst“ war der Titel des Vortrags, bei dem dank Referentin Gaby Breuckmann auch der Spaß nicht zu kurz kam. Und das sollte auch beim Umgang mit demenzen Menschen so sein, wusste Breuckmann, denn: „Demenz ist keine Katastrophe!“ Mit Demenz sei sicherlich jeder schon mal in Berührung gekommen, erklärte sie. „Früher gab es doch auf jedem Hof eine ‚tüdelige Oma‘. Das war normal.“

Wenn erste Anzeichen auftreten – zum Beispiel Orientierungslosigkeit in Ort, Person oder Zeit – sei es wichtig, diese zu erkennen. Beim wiederholten Erzählen von Ereignissen gelte es aber, die erzählende Person nicht darauf hinzuweisen. „Das müssen Sie aushalten“, so Breuckmann.

Demente Menschen seien mit dem Verstand in einer anderen Zeit, meist in ihren Lebensjahren zwischen 15 und 30 Jahren. Das sei die Zeit, in der sich Emotionen und Erlebnisse verfestigten, an die sie sich jetzt in den verschiedensten Situationen erinnerten. Das Verhalten spiegeln, Verständnis zeigen – das seien Reaktionen auf Aktionen von Demenzkranken, denn „die betroffenen Menschen sind nicht verrückt, das Gehirn ist nur ver-rückt“.

„Was der Mensch mit Demenz sagt, das müssen Sie



**Bedankten sich** bei Gaby Breuckmann (Mitte) für den interessanten Vortrag: Bettina Bittner, Johannes Lienesch, Silvia Küthe und Maria Gärke (von links). Foto: Anita Lennartz

tun“, so ihr Rat an die Zuhörer. Da sei es egal, ob der Vater nach dem Frühstück ins Bett gehen oder die Mutter nachts ein Brot backen wolle. Das würde aber anstrengend, waren sich die Anwesenden einig. Doch auch dafür hatte die Referentin eine Lösung: „Wenn Ihr Vater, Ihre Mutter, Ihr Partner wüsste, was die Demenz für Sie als Angehörigen bedeutet, würden sie Sie immer bitten, sie in eine professionelle Pflegeeinrichtung zu geben. Als Laie ist man mit dieser Situation schnell überfordert.“ Und Breuckmann sieht die Demenz auch als Chance: „Wir brauchen die Demenz, um runterzukommen“, ist sie sich sicher. Demente Menschen würden das Tempo nicht mitmachen, erklärte sie, hätten ihr eigenes Tempo und würden uns so zwingen, sich diesem anzupassen oder auch Stille auszuhalten, uns schweigend zu unterhalten. „Kann man De-

menz heilen?“, kam die Frage aus dem Plenum. „Nein“, antwortete Breuckmann, eine vollständige Heilung sei nicht möglich, die Ursachen für eine Demenz vielfältig. Zum Abschluss lief der Kurzfilm „Vergissmeinnicht“, der das Thema auch noch einmal darstellte.

Dann war es auch schon Zeit für die Organisatoren, sich bei Gaby Breuckmann für den spannenden und lebhaft gestalteten Vortrag zu bedanken. Dies erfolgte mit regionalen Produkten und einer großzügigen Spende für das Projekt „LandsAid“ für das die Emsländerin sich engagiert und in Katastrophengebieten vor Ort hilft.

Und wie soll man nun mit Demenzkranken umgehen? „Wenn Sie in deren Schuhe schlüpfen und mit deren Augen sehen, dann machen Sie alles richtig!“ – Schöne Schlussworte von Gaby Breuckmann.